

Der Friedrichsberg soll aufblühen

Anwohner, Awo und Bürgerverein wollen mit neuen Projekten den Zusammenhalt im Stadtteil stärken

Sven Windmann Jahrelang war das Grundstück zugewuchert. Müll hatte sich in den meterhohen Büschen verfangen, Hunde nutzten die Fläche als riesige Toilette. Damit ist nun aber Schluss. Gut ein Jahr ist es her, dass auf einer rund 800 Quadratmeter großen Fläche im Schatten des Wikingturms eine kleine Oase entstand: der „offene Garten für alle“.

Entstanden ist das Projekt auf Initiative von Anwohnerin Sabine Buntrock und einigen Mitstreitern. Ihnen haben sich längst zahlreiche Nachbarn und Verbände angeschlossen, sodass sich der Garten ständig weiter entwickelt und immer mehr zu einem beliebten Treffpunkt wird. Ein Gartenhaus wurde gebaut, dazu eine Sitzecke aus Palettenmöbeln samt Grill. Es gibt Hoch- und Kräuterbeete, Blühstreifen, eine Kinderecke, ein Gewächshaus, in dem Tomaten gedeihen, und Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel und andere Tiere. Auch ein paar Gartenzwerge dürfen nicht fehlen. „Das alles ist durch die Hilfe von ganz vielen Menschen, durch gemeinsames Anpacken und zahlreiche Spenden entstanden. Es ist toll zu sehen, was hier entstanden ist“, sagt Sabine Buntrock, die einen Dank in Richtung Stadt schickt. Die hat das Gelände „unbürokratisch“ zur Verfügung gestellt.

Auch die Awo und der Friedrichsberger Bürgerverein begleiten inzwischen das Gartenprojekt – aus dem nun noch viel mehr als Tomaten und Kräuter entwachsen soll. „Das Potenzial dieses Grundstücks wurde lange nicht gesehen, jetzt aber gehoben. Nun soll es eine Keimzelle sein und symbolisch für das gute Miteinander im ganzen Stadtteil stehen“, so Bürgervereinsvorsitzender Johannes Thaysen.

Unter anderem wurde jetzt – basierend auf dem offenen Garten – das Projekt „Der Friedrichsberg blüht auf“ gestartet. Dafür wurden in den vergangenen Wochen auf zahlreichen öffentlichen Flächen zwischen dem Wikingturm, dem Bahnhof und der Erikstraße Tausende Blumenzwiebeln und -samen eingepflanzt. Zudem sind die Bürger aufgerufen, selbst Hand anzulegen und weitere Blumen zu pflanzen.

Gleichzeitig soll das „Aufblüh“-Motto aber auch im übertragenen Sinne gelten: „Kaum ein Schleswiger Stadtteil wurde über viele Jahre so vernachlässigt wie der Friedrichsberg. Das wollen wir mit Ihrer Hilfe ändern. Der Friedrichsberg soll aufblühen“, heißt es in einem offenen Brief, der jetzt zusammen mit einem Fragebogen an rund 2000 Haushalte verteilt werden soll. Neben den Initiatoren des offenen Gartens, der Awo und des Bürgervereins gehört auch Haidar Chahrouh, Integrationsbeauftragter der Stadt und aktives Mitglied des TSV Friedrichsberg, zu den Unterzeichnern.

Das große Ziel der Aktion ist es, einen sogenannten Helfer-Pool aufzubauen, bei dem Friedrichsberger andere Friedrichsberger ehrenamtlich unterstützen: als Einkaufshilfe, Unterstützung bei der Gartenarbeit, als Deutschlehrer, Übersetzer oder einfach als handwerklich begabter Allrounder. Sobald die Corona-Pandemie es zulässt, soll regelmäßig zu einem offenen runden Tisch eingeladen werden. „Aus dieser Idee kann richtig etwas wachsen“, sagt Awo-Geschäftsführerin Maren Korban.

Für den offenen Garten sind Spenden willkommen. Es werden ein Häcksler und eine Leiter benötigt. Auch Blumentöpfe und -kübel sind gerne gesehen. Kontakt und Infos: Sabine Buntrock (Tel. 0162/8015752) und Johannes Thaysen (Tel. 0170/6501777).